



**LB:** Haben Sie eine Art Vision, wie Sie den Wallfahrtsort Altötting noch leuchtender erstrahlen lassen könnten?

**Prälat Limbrunner:** Nein. Es wäre auch arrogant und vermessen, nach so kurzer Zeit schon von großen Zukunftsvisionen zu sprechen. Außerdem kann man Attraktivität nicht herbeizaubern und der Rahmen ist ja bereits gesteckt. Der Kern in Altötting ist da und wir können nur versuchen ein Licht darauf zu werfen, so dass er auch gesehen wird.

**LB:** Was sind Ihre Wünsche für die Zukunft des Gnadenorts und für Ihr Wirken als Kapelladministrator?

**Prälat Limbrunner:** Aus meiner Kindheit wurde mir oft eine Geschichte erzählt. Demnach habe ich als Kleinkind sehr früh zu laufen begonnen. Meine Mutter soll damals gesagt haben: „Wenn er jetzt stürzt, dann läuft er lange nicht mehr – es muss gelingen.“ Dann rief sie mir zu und munterte mich auf. Im übertragenen Sinn bedeutet dies: Wenn wir hier in Altötting bei Menschen dieses Urvertrauen zur Muttergottes wecken können, das Vertrauen, dass die Muttergottes stets da ist und Menschen auffängt, bevor sie fallen; wenn es uns gelingt diese Sehnsucht nach Sicherheit und Stabilität zu stillen – dann ist glaube ich viel gewonnen. Interview: W. Terhörst / M. Gläß



**Wegweisend: Bischof Wilhelm Schraml gibt die Leitlinien für die Administration der Hl. Kapelle vor – hier beim Spatenstich für die neue Schatzkammer in Altötting.** (Fotos: Dorfner)

## Eine Frage der Ehre

### Wolfgang Hesel ist der neue Geschäftsführer der Kapelladministration

Auf Wunsch von Bischof Wilhelm Schraml hält Wolfgang Hesel seit kurzem als Geschäftsführer dem Administrator der Heiligen Kapelle, Prälat Ludwig Limbrunner, den Rücken vor allem von Verwaltungstätigkeiten frei. Für seine Aufgaben ist der 29-jährige Regensburger gut gerüstet.

Ein fester Händedruck, ein energischer Auftritt: Wolfgang Hesel ist noch keine dreißig Jahre alt, weiß aber, was er will. Festigkeit und Energie benötigt der neue Geschäftsführer der Bischöflichen Administration der Kapellstiftung in der Tat – soll er doch auf ausdrücklichen Wunsch von Diözesanbischof Wilhelm Schraml die Strukturen innerhalb der Administration gestalten helfen, rechtlich wie ökonomisch. Kein leichtes Unterfangen in einem „Betrieb“, der auf vielfältige Weise zumindest ideell verflochten ist mit anderen Institutionen, die sich um das Wohl der Wallfahrt zu Unserer Lieben Frau sorgen. Daher geht es Hesel auch darum, das eigene Profil der Administration zu stärken, zu zeigen, was die Bischöfliche Stiftung

alles leistet. Der Diplom-Sozialpädagoge „residiert“ dabei am Altöttinger Kapellplatz nicht zufällig im Vorzimmer des Administrators der Heiligen Kapelle, Prälat Ludwig Limbrunner. „Ich will Prälat Limbrunner in seiner Arbeit unterstützen“, so Hesel. Der Administrator soll sich voll auf die seelsorgliche Arbeit, die spirituelle Betreuung der Pilger konzentrieren können. Der Schritt war überfällig, denn zu den ohnehin vielfältigen Verwaltungsaufgaben – Hesel nennt beispielhaft Personalführung, Finanzen, Technik und Außendarstellung – wird im kommenden Jahr noch eine anspruchsvolle Aufgabe hinzugefügt: der Betrieb des Hauses Benedikt XVI., der Neuen Schatzkammer. Das Museum wird als eigenständiges Unternehmen



**Wolfgang Hesel.** (Foto: jo)

geführt werden, das sich selbst tragen müsse, betont Hesel. Geld der Gläubigen soll für den Betrieb auf keinen Fall benutzt werden. Das Projekt sei „einmalig in Europa“ in seiner Größe und Qualität. Es werde Wallfahrt auf eine neue Weise erlebbar machen, ist sich der Geschäftsführer sicher. Sein Werde-

gang prädestiniert Hesel jedenfalls für seine neue Aufgabe. Schließlich kennt er als ehemaliger Jugendreferent und Mitarbeiter des Katholischen Jugendbüros Altötting die Wallfahrtsstadt sehr gut. Außerdem pilgert Hesel schon seit langem jedes Jahr einmal zum Gnadenort. So war es für ihn keine Frage, der Bitte von Bischof Schraml zu entsprechen, die Geschäftsführung in Altötting zu übernehmen, obwohl er da bereits ein Angebot für die Stelle des Geschäftsführers beim BDKJ Bayern in München hatte: „Es ist eine große Ehre, hier zu arbeiten!“ Es gebe eine tiefe Verbundenheit der ganzen Familie mit Altötting.

Durch sein Elternhaus erfuhr der gebürtige Regensburger Hesel eine tiefe Prägung im katholischen Glauben. Auch sein Studium der Sozial- und Religionspädagogik an der Katholischen Stiftungshochschule München, Abteilung Benediktbeuern wird ihm insbesondere bei den Herausforderungen durch das Haus Papst Benedikt XVI. zugute kommen. Herausforderungen, für die Hesel gut gerüstet scheint und die er selbstbewusst annimmt. wt

#### Prälat Dr. Dr. Robert Bauer,

Bischöflicher Administrator vom 01. März 1956 bis zum 31. Dezember 1991, wurde vielfach geehrt und sein Name ist auch heute noch vielen Pilgern bekannt – nicht nur weil er Wallfahrer selbst mit einzubegleiten pflegte, sondern auch weil er ihnen das viel gelesene Buch „Die bayerische Wallfahrt Altötting“ hinterließ, das auch heute noch aufgelegt wird. Die wissenschaftliche Erfassung des Kapellarchivs und die fotografische Katalogisierung der Votivgaben geht auf ihn zurück. Darüber hinaus veröffentlichte er selbst zahlreiche Beiträge zur Altöttinger Wallfahrtsgeschichte. Nicht zuletzt begleitete er die Renovierung der Gnadenkapelle.



16 Jahre lang wirkte Prälat Alois Furtner als Kapelladministrator. Im Bild erhält er am 11. September 2006 einen goldenen Rosenkranz von Papst Benedikt XVI. Vieles ist unter seiner Ägide im Revier der Heiligen Kapelle geschehen; unter anderem die Generalrenovierung der Mirakeltafeln. Vor allem aber war er für die Pilger da: An die „vielen kleinen Gespräche mit den Wallfahrern“ erinnert er sich auch heute noch gerne. Seine vielfältigen Tätigkeiten und sein Engagement wurde 2003 sogar von höchster Stelle gewürdigt, als Msgr. Alois Furtner vom Papst zum Ehrenprälaten ernannt wurde. Zurzeit wirkt er als Spiritual am Priesterseminar St. Stephan in Passau.

